Zf V 45

(Dono Weigand)

L. g. o. 878

Das
Sommermärchen,
oder
der Maulthiers-Zaum.

Von

Hofrath Wieland.

Wien,
bey Edlen von Baumeister.

1788.

Als einst zur Morgenstunde
Fürst Artus lobesam
an seiner Tafelrunde
sein Frühstück nahm:
da stand mit ihren Frauen
die Königin
im Erker, auszuschauen
ins Grüne hin,
und sich zu freuen
des holden Mayen.

Sie stunden da und sogen
mit ofner Brust,
halb angezogen,

den frischen Balsamduft
der Morgenluft,
und sahn
so ihre Lust
daran,
wie Zweig an Zweig gebogen
voll Blüthen hieng,
und wie sie flogen,
so oft ein Lüftchen gieng.

Da war noch gute Zeit, ihr lieben Leute,
Da man bey Hof sich noch an so was freute!

Auf einmal rief der Jungfrau'n eine:
O seht die feine
geputzte Reuterin;
(sie wies dahin
mit ihrem Zeigefinger)
vom Anger dort herab
kommt sie in vollem Trab.

Die muntern Jünger
von Artus Ritterthum,
um ihren Herrn herum
gelagert in der Halle,
dies hörend sprangen auf aus ihrer Ruh,
und liefen alle
dem Erker zu.

Auf einem Maul geritten
die schöne Reut'rin kam,
und (was die edeln Britten
viel wundernahm)
ritt ohne Zaum und Zügel
mit solchem Schuß
als hätt' ihr Maulthier Flügel
wie Pegasus.

Und als sie nun im Hofe
des Schlosses hielt,

kam Ritter, Knapp und Zofe
herbeygewühlt,
die Fremde zu empfangen,
die in der Näh'
so glänzend war von Wangen
wie eine Fee.

Man führt auf ihr Verlangen
sie in den Saal,
wo Artus, sein Gemahl,
und Frau'n und Ritterschaaren
beysammen waren.

Da wirft die Schöne sich
auf ihre Knie,
und weinet bitterlich;
Mir ist, spricht sie,
genommen worden,
was lieber mir
als dieses Augenpaar,

ja als mein Leben war;
und find ich hier
in euerm edlen Orden,
gepriesen weit und breit,
nicht Jemand, dem mein Leid
zu Herzen dringt,
und der mir's wieder bringt;
so ist, dem Himmel sey's geklagt!
auf Erden keine ärmre Magd.

Nennt uns (erwiedert ihr
der Fürst) die Ungebühr,
die Euch geschehen:
wir alle stehen
für einen Mann.
Ists wieder zu bekommen,
was, wie man denken kann,
kein Biedermann
Euch weggenommen,

so komm', als lang Ihr dessen harrt,
kein Messer über meinen Bart!

Sie spricht: Ihr werdet denken:
ich red' im Traum,
und es verlohne kaum
die Müh, sich so zu kränken
um einen — Zaum:
doch, liebe Herren, mir
liegt an dem Zaum
mehr als ihr glaubt.
Der Zaum von meinem Thier
ward mir geraubt,
und krieg ich ihn nicht wieder,
so ist, dem Himmel seys geklagt!
auf Erden keine ärmre Magd.

Der fromme König sagt:
Laßt eure Augenlieder
von Weinen ruhn;

Ihr habt so schöne Augen,
's möcht ihnen Schaden thun
sie so zu laugen.
Traun! wär ich nicht zu alt
zum abentheuren,
ich selber wollte bald
dem Unheil steuren!
doch, fasset Muth,
ich bin euch gut
für euerm Zaum.
Mein Neffe Gawin zwar
ritt kaum
zwo Stunden lang von hier;
Allein, in dieser Heldenschaar
wird, glaubet mir,
sich jeder glücklich schätzen,
Euch wieder in Besitz des Zaums zu setzen.
Ihm, spricht sie, der den Zaum mir wie-
der giebt,
Gelob ich feyerlich,

wie's

wie's ihm beliebt,
entweder — abzutreten
das Maul, das mich
in meinen Nöthen
hieher trug, oder — ich
will all mein Lebelang allein
zum Dank sein treues Liebchen seyn.

Die Jungfrau stund
bey diesen Worten
wie eine Rose da,
und wer sie sah,
dem wässerte der Mund.
Allein der ganze Orden
der Tafelrund
war, ausser Zween,
mit Liebchen schon versehn;
und einer von den zween,
der Gawin hieß,
zog damals auf der Fahr;

der

der Andre war
der Seneschall Herr Gries.

Herr Gries, der Seneschall,
ist euch bekannt.
So war kein Spring ins Feld
im ganzen Land;
auch hieß er überall
der Mädchen Held.
Denn wenn er bey den Zofen saß
im Vorgemach,
war Staat darauf zu machen,
daß Junker Gries
die Zähne wies,
und zwischen Ernst und Lachen
von seinen Heldenthaten sprach:
da saß
kein Ritter baß
als er zu Pferd; im Tanze
blieb ihm der beste nach,

und keiner brach
so zierlich eine Lanze;
Sanct Görge, der den Lindwurm stach
mit seiner Sabel,
war gegen ihn, parbleu
nur ein Monsieur!
Auch bildte sich der Gauch
auf seinen Schnabel
und seinen Bauch
und seine glatte Hand
nicht wenig ein,
und wo ein Spiegel stand,
guckt' er hinein.
Daneben war bey Hofe
sein Tagewerk,
daß er von Frau und Zofe,
von Ritter und Gezwerg
euch immer was erdachte,
das wenig Ehre brachte.
Stadt-Anekdoten

zu prodieren,
mit fremden Pfoten
in jedem Quark zu rühren,
und jeden zu vexieren,
der nicht beschlagen war im Replicieren:
in solchen freyen Künsten wies
als einen Helden sich Herr Gries.
Indessen hatte doch
mit allen seinen Künsten
Herr Gries es noch
in Diensten
des schönen Volks nicht hoch
gebracht. Wohin der Hase
sein Herzchen trug,
da schlug
man vor der Nase
die Thür ihm zu.

Nun dacht er: nähmest du
des Dings dich an, das wären

Zween Würfe, wie man spricht, mit Einem
Stein.
Der Zaum wird doch wohl keinem Bären
nicht abzujagen seyn!
a bottle o' Wine!
ich will, wie aus der Taschen,
in Eins, Zwey, Drey,
euch ohne Zauberey
ein Liebchen haschen,
und traun! ihr Eselein
noch obendrein!
Herr Gries kräht wie ein Gokelhahn
die Thaten, die er thun will, an.
„Der Zaum ist euer,
mein Fräulein! nehmt mein Wort
auf alle Fälle.
Das ist ein Abentheuer
für mich
ganz eigentlich.
Bringt mich nur flugs an Ort

und

und Stelle:
und wärs der Mann im Mon,
der ihn gestohlen,
ich will ihn wieder holen;
es ist Ihr habt ihn schon!
Gries ist kein Freund vom Prahlen.
Drum, Liebchen, dächt ich schier,
du könntst an meinem Lohn
ein Küßchen mir
voraus bezahlen?"

Herr Ritter, spricht die Meyd,
an Ort und Stell
wird Eure Herrlichkeit
mein Maulthier tragen.
Kein Feenwagen
geht halb so sanft und schnell.
Nur unverzagt,
und Alles dran gewagt!
den Kuß — den spar ich euch

aufs

aufs Wiedersehn;
er soll ganz frisch sogleich
zu Diensten stehn.

Der Junker zieht
(wie Bruder L.)
sich aus der ersten
Impertinenz
durch — eine Zweyte;
doch, weil er heute
noch etlich tausend Wersten
zurückzulegen denkt,
verbeugt er vor der Jungfrau sich
und rings herum
gar ehrbarlich,
macht dann links um,
und schwenkt
nicht faul
sich auf des Fräuleins Maul.

Das Fräulein blieb indessen
beim Frauenzimmer
der Königin;
doch steckt ihr immer
der Zaum im Sinn;
Kann seiner nie vergessen;
bis sie ihn wieder hat,
schmeckt ihr kein Essen
Und kein Muscat.

Nun höret Alle, wies
dem Seneschall, Herrn Gries,
ergieng auf seiner Fahrt.
Sein Thier, ein Eselein
von Feen-Art,
bracht ihn in Ja und Nein
an einen Wald.

Kaum riecht Herr Gries hinein,
so schallt
und wiederhallt
aus tausend Felsen Höhen
ein fürchterlich Gebrüll
von tausend Löwen
ihm um die Ohren rum,
und prallt
ans Tympanum.

Erschrocken hält er still,
fängt wie ein Laub
euch an zu beben,
und ist im Geist
bereits der Löwen Raub;
denkt: o! ich lobe mir
das Leben!
Ein solcher Löwe weißt
nichts von Manier;

er braucht nur einen Schluck
und einen Druck,
so ist ein Mann gespeißt
sam wärs ein Bübchen!
Was hälfen dann
mir alle Liebchen
der ganzen Welt,
von Cardigan
bis an den großen Belt?

Er war im Fliehn,
da kamen große Haufen
von Löwen gegen ihn
mit ofnem Schlund gelaufen.
Der arme Herr
testiert mentaliter.

Das Maulthier ohne Zaum
war jetzt sein Glück;
die Löwen sehn es kaum,

so werden sie zu Hasen
und fliehn zurück;
in einem Augenblick
ist alles weggeblasen.

Herr Gries bekam
nun wieder frischen Muth;
Denkt: so gehts gut!
die wurden ja so zahm
wie Turteltauben!
das Maulthier, wie ich seh
ist eine Fee.

Indem mit diesem Glauben
sich Junker stärkt,
gehts immerfort im großen Trab
Bergauf, bergab;
bis sie sich unvermerkt
in einem tiefen dunkeln Thal
verfangen sehen,

so eingezwängt
in Himmelhohe Pyrenäen,
daß kaum ein Sonnenstrahl
hindurch sich drängt.

Von tausen Drachen
ist dieses Thal bewacht,
die Tag und Nacht
aus immer ofnen Rachen
braunrothe Flammen sprühn.
O Weh! wohin nun fliehn
Herr Seneschall?
In einem dicken Schwall
Von Rauch und Funken eingehüllt,
sieht er der Hölle wahres Bild
rings um sich her. Das war ein Zischen
aus Felsenkluft und dürren Büschen!
All' Augenblicke schnaubt
ein Lindwurm, dicker als sein Arm,
bald rechts bald links ihn an.

„ Ach! (schreit er was er schreien kann)
daß Gott erbarm! "
und glaubt
nun sey's um ihn gethan,

Indeß war unbefangen
und unverletzt
sein Maulthier mitten
durch Würm und Schlangen
hindurch geschritten,
und hatt' in eine ofne Au
ihn schon versetzt,
eh noch Herr Gries,
dem's grün und blau
vorn Augen hieng,
Sie aufzuthun sich unterfieng.

Ein zweites Paradies
schien diese Au;
die ganze Fläche,

so

so weit sie sich erstreckt,
mit Blumen überdeckt,
und kleine Bäche,
die Himmelblau
aus ihrer grünen
Einfassung schienen,
und Gruppen hier und dort
von schlanken Bäumen;
ein holdrer Ort
läßt kaum sich träumen.

Herr Gries trabt hohen Muths
das Thal hinab,
denkt: „nun ists überstanden!
daß ich für meinen Hals
gezittert hab',
was thuts?
Ist doch kein Zeug vorhanden!
dem Maulthier allenfalls
dem läugn' ichs ab.“

Und

Und als er nun so fürder ritt,
da ragt ein schönes Schloß,
kaum Tausend Schritt'
(vielleicht auch Hundert drüber)
ihm gegen über,
hervor, aus hohen Büschen.
Deß ward er kaum
gewahr, so schoß
ihms in den Sinn, der Zaum
sei dort. Nun gieng's Troß Troß,
allein es floß
ein tiefer Strom dazwischen.
Gries sieht sich um
nach einer Brücke,
trabt auf und ab,
da zeigt ein schmaler Eisenstab
sich seinem Blicke.

Mein

Mein Junker steht ein wenig dumm
an dieser Brücke;
ihm schwindelt schon
beim Anblick; sie paßieren
ist eine That, wovon
er nichts versteht.
Man kann da, wie ihn weislich däucht,
so leicht
das Gleichgewicht verlieren.
Kurz, Junker sagt kein Wörtchen, dreht
sich um, und denkt: ein Narre
erkauf ein Liebchen sich auf diesen Fuß!
Und brächte sie mir Bearn und Navarre
zum Brautschatz — einen schönen Gruß!
Sie ist für mich zu theuer!
Madam such einen andern Freier,
mich sticht
der Haber nicht!

Und also, um es kurz zu machen,
kehrt unverrichter Sachen
Herr Gries zurück woher er kam.
Das Maulthier nahm
den kürzern Weg, und trug den tapfern
Mann
frisch und gesund
zurück nach Cardigan.

Genevra stund
am Fenster just, da er
beim großen Lindenbaum
vorbei,
den Weg zum Schloß daher
geritten kam.
„ Ey, ey,
da kommt Herr Gries schon wieder
(rief sie)
der, deucht mich, kaum

noch Abschied nahm;
nun sag mir einer mehr
er sey nicht bieder!"

Die fremde Jungfrau schaut
und spricht: ja, leider!
er kommt mit heiler Haut,
doch ohne Zaum.
Der beste Schneider
in Cardigan
hätt' traun! nicht mehr gethan.

Inzwischen langt im großen Trab
Herr Gries der Seneschall im Schloßhof an,
steigt ab,
wird feierlich empfangen
wie sichs gebührt,
und in den Saal geführt
mit großem Prangen,
Ihm machen,

wie er einherstolzirt,
mit kaum
verbißnem Lachen
die Knappen Raum.
Die ganze ritterliche Zunft
erfreut sich seiner Wiederkunft,
allein — der Zaum?
Wo bleibt der Zaum, Herr Gries,
fragt jedermann
der ihn willkommen hieß.

„Der Zaum, spricht eine von den Frauen
die ihn von Kopf zu Fuß beschauen,
der Zaum bleibt — wo er kann.
Wie bald ist eine Kleinigkeit
wie die vergessen?
Allein aus solcher Fährlichkeit,
noch eh wir recht vernommen
daß er gegangen sey, zurückzukommen
mit ganzer Haut, und just zu rechter Zeit

zum

zum Abendessen,
das nenn ich eine Ritterthat
die sich gewaschen hat!"

Der hohe Saal erscholl
von lautem Lachen.
„Nur nicht so toll
„gethan, schrie Junker Gries;
„Versuchts nun auch! Ich wette meinen Spies,
„daß euch das Lachen
„vergehen soll.
„Ja, was die Löwen und die Drachen
„und solch Geschmeis
„betrift, die — machten mir nicht heis;
„wiewohl der kleinste meiner Drachen
„euch, ohne Raillerie,
„aus seinem kleinen Rachen
„mehr Rauch und Flammen spie
„als Aetna und Vesuvius

„ in ihrem größten Feuerguß.
„ Doch, übern Temse-Fluß
„ auf einem Drat
„ zu traben,
„ und das — pardonnez moy —
„ um einen Kuß,
„ das sollte sich
„ der grosse Mithridat
„ ma foy
„ verbeten haben
„ so gut als ich!

Indessen, daß in seinem Dünkel
Herr Gries so gasconnirte, saß
die schöne Magd in einem Winkel
und weinte ohne Maas.
Der Zaum, um den sie kläglich thut,
ist, ach! ihr ganzes Erb und Gut,
und sich noch an der Nasen
mit solchem Uebermuth

herum

herum geführt zu sehn
von diesem Hasen —
man muß gestehn,
es war zum Rasen!

Zu allem Glück
kam Ritter Gawin eben
von seiner Fahrt zurück,
als sie ihr Misgeschick
nicht überleben
zu können schwur,
und schon mit wildem Blick
sich in die Locken fuhr.

Er kam gerade
noch früh genug, um Gnade
zu bitten für ihr gelbes Haar,
das in Gefahr
ein Raub der Winde
zu werden war.

Er fiel geschwinde
ihr in die Hand
und sprach so adelich,
und schien so ganz der Mann
der helfen will und kann,
daß sie beim ersten Anblick sich
ihm gleich gewogen fand,
und ohne Widerstand
sich und ihr Liebstes in der Welt,
den Zaum, in seine Hände stellt.

Herr Gawin spricht:
„von vielen Worten bin ich nicht;
doch, holdes Mädchen, schau
mir ins Gesicht!
Da steht es wie mit einer Kohle
gezeichnet da: ich geh und hole
dir deinen Zaum, und du
bist meine Frau!"

Verschämt, mit halbgeschloßnem Blicke
nickt ihm's das Mädchen zu;
„Geh, spricht sie, meines Lebens Ruh
steht nun bey dir.“
Und alle Frauen wünschen ihr
zu solchem Ritter Glück.

Und Gawin eilt von dar,
wiewohl's schon dunkel war,
besteigt das Maulthier ohne Zügel,
und ist, indem die Jungfrau'n gehn
ihm hoch vom Söllner nachzusehn,
schon über alle Hügel.

* * *

Der Mond schien hell
zu seiner Reise;
sein Maul nach Feen-Weise
lief vogelschnell.

Der Löwenwald, das Schlangenthal
wird ohne Furcht paßiert;
und wie der erste Morgenstral
die Welt illuminiert,
entdeckt das Schloß sich seinem Blicke,
das Schloß, der Strom und auch die Brücke
von glattgeschliffnem Stahl,
so schmal,
daß, wie ihr wißt, Herr Gries
(der doch sich Ritter schelten ließ)
vom Ansehn schon das kalte Fieber
bekam.

Herr Gawin war dem Zaubern gram.
Er denkt: „wer sich den Teufel zu verschlucken
„entschlossen hat, muß ihn nicht lang begucken;
„und wär's ein Pferdehaar,
„nur frisch hinüber!
„Wenn wir erst drüben sind, ists Zeit genug
„zu sehn, wie's möglich war.

Das

Das nennt Ihr klug
gedacht,
nicht wahr? und denkt: ich hätte
es eben so gemacht.
In euerm Cabinette,
da laß ichs gelten, Herr!
doch an der Stätte —
da gieng's wohl langsamer!
Genug,
Herr Gawin ritt hinüber —
Sprecht, wenn ihr wollt: ihn trug
sein Maul hinüber,
so was zu thun durch Feengunst
ist keine Kunst —
Und dennoch setz ich zwanzig Mark
an einen Stüber,
auf eben diesem Maul
wär't Ihr zurückgeblieben.
In solchen Fällen, meine Lieben,

macht nur der Glaube stark.
Selbst Mahomeds berühmtes Maul
ist ohne ihn nur ein gemeiner Gaul;
und Glauben, wo nur Glauben helfen kann,
den hat nicht jedermann.

Herr Gawin also war nun drüben,
und ritt getrost in vollem Lauf
bis an das Schloß hinan.
Auf einmal that ein Thor sich auf,
und ihrer Sieben
zu Pferd
und wohl bewehrt
die sprengten ihn mit ihren Speeren an.
Mein Ritter stellt
sich stracks vor einen Baum
und ruft: „ihr Herrn!
von allem, was dies Schloß enthält,
verlang ich nichts, nichts in der Welt,
als meines Maulthiers Zaum."

Der Zaum ist dein, so fern
du ihn von uns gewinnst, erwiedern
die Ritter ihm sogleich —
„Von euch
und allen euern Brüdern,
(ruft Gawin) nur herbey,
zween oder drey,
ja alle Sieben meinetwegen
gleich auf 'nmal!
Der Schaafe Zahl
macht nie den Wolf verlegen."

Mit Hohngelächter
erwiedert ihm
der sieben Wächter
des Zaumes einer: „Glaubet mir,
Herr Isegrim,
nehmt einen guten Rath:
kehrt ohne Zaum zurück

auf

auf euerm Thier,
und sprecht von Glück,
daß ihr
mit euern Ohren weggekommen
von solcher That.
Schon mancher arme Tropf,
der's unternommen,
ist ohne Kopf
zurück geschwommen."

„Da, nimm
die Antwort!" — schreyt im Grimm
der Ritter, setzt sein Maul in Flug,
holt aus, und spaltet
auf Einen Zug
des Prahlers Kopf
bis an den Sattelknopf;
und eh der Streich erkaltet,
fliegt hier ein Arm und dort ein Schopf,
und, auf mein Wort,

so

so giengs in Einem fort,
Köpf', Arm' und Bein'
und Schulterblätter fliegen,
bis alle Sieben kurz und klein
auf einem Häufchen liegen.
Wie nun nach solchem schweren Kampf
der Ritter sich die Stirne wischt,
und sich erfrischt
mit einem Mund voll Luft,
wird aus der Leichen blutgen Duft
ein dicker schwarzer Dampf,
und — was geschah?
Flugs stehn, mit ungeheuren Rachen
voll blauer Flammen, sieben Drachen
anstatt der sieben Ritter da.

Herr Gawin stuzt,
allein verliert darum
die Lust zur Sache nicht;
er haut und sticht

um sich herum,
und truzt
dem ganzen Höllenheer;
auch ist sein Maul
in diesem Strauß nicht faul,
springt muthig durch dies Feuermeer,
und stößt und schlägt mit Kopf und Füssen.
Vergebens giessen
die Drachen Fluth auf Fluth
von Rauch und Glut;
ihr Feuer ist zum Glück nur kalt,
und bald
erstickts in ihrem Blut;
in drey bis vier Sekunden
ist alles rein verschwunden.

Was wehrt dem Ritter nun
die Burg sich aufzuthun?
ein Wunderding,
wie ihr noch kein's gesehn!

Die ganze Burg auf einmal fieng
sich an herum zu drehn,
und so geschwind
als drehte sie ein Wirbelwind.
Hineinzukommen
stund eine Pforte offen zwar;
doch da sie so im Drehen war,
was mochts dem Ritter frommen?
So wie er sie erblickt,
ist sie entrückt.
Das Vorderhaupt sich zu zerschellen
war hier Gefahr.

In solchen Fällen
gieng Gawin nicht zu Rath
mit Fleisch und Blut.
Der Mann, der über
die Brücke ritt, hatt' Muth
für jede That.
Er stellt dem Schloß sich gegenüber,

und

und im Moment
wie er die Pfort erkennt,
sprengt er hinein.

Drinn ist er, und wird drinnen seyn
Truz allen Feen!
Das Zauberschloß hört auf zu drehen.
Und Gawin schaut empor,
da steht auf einem Elephanten
ein himmellanger Mohr
mit einer Keule vor ihm da,
so dick als wie der grosse Rhaa
des größten Schiffs — Man muß gestehen,
so ein Giganten-
Gesicht
beym Eintritt in ein Schloß zu sehen
wünscht man sich eben nicht.

Dem Ritter galt's
gleichviel. Er grüßt den Enacks Sohn

und

und spricht
im sanftsten Ton:
„Was mich zu dieser Pfalz
zu reisen trieb, Herr Thorwart, däucht
euch eine Kleinigkeit vielleicht:
Ich komme gar nicht grosse Beute
zu machen; langet mir
den Zaum von meinem Thier,
so sind wir gleich geschiedne Leute.“

Wie? was? was willt du? — fährt
der Mohr ihn schnaubend an —
Ein Kerlchen mit getünchten Wangen,
ein Ding von Marzipan
kommt und begehrt:
ich soll den Zaum ihm langen?
Wenn ward so was erhört?
Nichts als den Zaum! Narr! bitt die Welt
von mir,
mag leicht, ich schenk sie dir;

allein

allein den Zaum, mein gutes Kind,
verschenkt man hier
nicht so geschwind.

„So werd ich mir ihn selber holen,
versetzt der Paladin;
Ich bin
blos darum hier, Herr Zwerg;
Und müßt ich ihn
aus einem Berg
von glühnden Kohlen
mit meinen Fingern holen!
Vor deinem Weberbaum
fürcht ich mich nicht.
Nur nicht viel Zauderns! Meinen Zaum.
und kein Gesicht!"

Das ist ein anders — spricht
so höflich wie ein Hochzeitbitter
der Goliath —

wenn's

wenn's die Bewandniß hat,
Herr Ritter,
so muß er euer seyn,
das merk ich schon,
doch freilich ohn
ein wenig Arm' und Beine brechen
läufts wohl nicht ab, mein Sohn!
Indessen
bemühn Sie sich herein!
Das Essen
wird angerichtet seyn;
nach Tisch ists immer Zeit, davon
ein Wort zu sprechen.

Sie gehn hinein,
und setzen sich in einem goldnen Saal
zum Mittagsmahl.
Der Wirth legt dienstbereit
von Allem vor, schenkt immer ein,
schwazt lang und breit,

und sucht nach Möglichkeit
mit plattem Scherz und gutem Wein
den Gast fidel zu machen.
Allein,
der bleibt bey Ja und Nein,
ißt mässig, trinkt von einem Wein,
läßt seinen Wirth auf eigne Kosten lachen
so viel als ihm behagt,
und kaum
ist abgetischt, so steht er auf und fragt:
Wo ist mein Zaum?

Geduldet euch,
(versetzt der Schaumigrem mit schiefem Mund)
nach Tafel gleich
zum Werk zu schreiten
ist nicht gesund.
Was hat der Aufschub zu bedeuten?
Ihr seyd hier gern gesehn;
die Kleinigkeit,

auf

auf die ihr so versessen seyd,
die — wird euch nicht entgehn.

Der Ritter sieht ein wenig stier
und schweigt. — „Es ist ein Garten hier
am Schlosse, spricht der Mohr:
Gehn wir spazieren!
Der Himmel ist mit einem leichten Flor
von Duft bedeckt;
ins Gras gestreckt
läßt da sich herrlich — digeriren.“

Herr Gawin schlendert mit, und sei-
ner los
zu werden, wirft er bald
sich hin auf Mutter Erden Schoos
und thut als schlief' er ein.
Ein kleiner Wald
mit Schlangen-
Alleen war nicht weit,

da sangen
viel tausend Vögelein.
Die Luft war warm, und — unterm Zischen
und Sumsen überall
im Gras und aus den Büschen,
und beym Unisono von einem Wasserfall,
der aus dem Hayn
von ferne plätschert — schlief
er wirklich ein.

Die Sonne stand schon tief
als er erwacht.
Sein erstes war, er rief:
Wo ist mein Zaum?
Der Mohr, nicht weit davon im Grünen
gelagert, lacht;
das nenn ich, sprach er, einen Zaum!
ich glaub er ist euch gar im Traum
erschienen?

Indem ließ aus dem Garten-Saal
ein liebliches Konzert sich hören.
„Herr Ritter, alles dies geschicht
blos euch zu Ehren!
Auf, wenn's euch nicht zu viel, bemüht,
und folgt mir in den Saal."

Dem Paladin bleibt kleine Wahl
als mitzugehen. Und wie die Musika
zu End ist, steht schon wieder
ein Abendessen da.
Man setzt sich nieder;
Herr Gawin, der den Goliath
und seinen dicken Witz
in allen Gliedern hat,
sitzt taub und stumm auf seinem Sitz,
und, weil er sich
nicht anders helfen kann,
so frißt

der gute Mann
vor Angst und langer Weile
ganz jämmerlich,
und nagt so lang an einer Hammelskeule,
bis nur der Knochen übrig ist.

Noth wars, zu so viel Solidis
die Gurgel oft und stark zu netzen.
An unserm Wirth war mindstens dies
für was zu schätzen:
sein Wein
war alt und rein.

Nun (spricht Herr Gawin) dächt ich
doch
es wäre Zeit
den Zaum zum Nachtisch aufzusetzen?

Wenn Eure Herrlichkeit
nur noch

bis Morgen sich gedulden mag!
(wird ihm zur Antwort) Morgen
ist auch ein Tag;
und einem Mann wie ich
läßt (ohne mich
zu rühmen) sichs ganz sicher borgen.

Nicht ohne Pein
muß unser Ritter schon
sich zwingen
die Nacht hier zuzubringen.
Man räumt das schönste Zimmer
vom Schloß ihm ein.
Da glänzt im reichen Schimmer
ein Bette, wie ein Thron.
Herr Gawin schickt die Knaben,
die ihn geleitet haben,
und bleibt allein.
Flugs trippeln euch Drey oder Vier —
Sylphiden

durch eine Seitenthür
vom Saale
zu ihm herein,
in Anzug und Gestalt verschieden,
doch alle jung und frisch.
Die erste setzt in goldner Schaale
den Schlaftrunk auf den Tisch;
die zwote hält ihm ein Lavor
von Silber und ein Handtuch vor;
drauf schürzen sich die andern beyden
ihn auszukleiden.

Ins Ohr gesagt — die Dirnen waren
zum Mahlen schön,
von schwarzen Augen, gelben Haaren
und Arm und Fuß so fein —
man kann's aus Elfenbein
nicht schöner drehn.
Die Absicht leuchtet ein
warum der Mohr sie schickte;

und

und nehmt dazu, daß sie
ein Nachtkleid schmückte,
wodurch man ohne Müh
bald dies bald das erblickte,
wornach man gerne schielt;
und dann das grosse seidne Bette
stets im Prospekt — Ihr fühlt
was alles dies bey manchem Ehrenmann
für Folgen hätte.

Herr Gawin war ein eigner Mann;
er sagte nichts; ließ sich, so lang es ihnen
gefällig war, mit grossem Ernst bedienen,
und öfnet drauf die Thür:
„die Jungfern (spricht er) werden mir
zu meinem Zaum wohl nicht verhelfen können;
die Hitze war heut scharf —
ich will die Ruh
euch länger nicht mißgönnen —
Bon soir! — und, wenn ich bitten darf,
die Thüre zu!“

Als nun der Tag gekommen,
steht Gawin auf und wapnet sich;
der Ries' erscheint; das Frühstück wird genommen,
„und nun, Herr Schloßvogt, laß ich mich
„nicht länger gecken;
„Der Zaum, mit einem Wort,
„und wieder fort!"

Von Herzen gern,
(erwiedert ihm der schwarze Holofern)
nur muß ich euch entdecken,
die Sache hängt an einer Kleinigkeit,
zu der
Ihr, wenn's beliebt, vorher
gehalten seyd.
„Was ists? heraus
damit! nur kurz und klar!"
Nichts als — um einen Kopf

mich

mich kürzer, als ich bin, zu machen.
Nun macht bey unser einem zwar
ein Kopf
so viel nicht aus:
Allein — Ihr werdet meiner lachen —
wie jeder Potentat
so seine Grillen hat —
der Schopf, mein Herr, der Schopf
der gienge mit,
und den zu missen
mein Herr, kann ich mich dato nit
entschliessen.

„Herr Schäcker (ruft voll Ungeduld
der Degen) weil nun doch für meine Sündenschuld
mit einem Thier
wie du, herum mich zu scharmitzeln
mein Schicksal ist, hör' auf mich zu bewitzeln,
und sieh dich für!"

Der Heyde schreyt:
Nun, wenn's denn gelten soll,
so nimm! —
Es war ein Streich, so ungestümm,
daß, traf er voll,
den ganzen Streit
zu enden
kein Zweyter nöthig war.
Doch Gawin wußte sich aufs Haar
so schnell zu wenden,
daß ihm die Keule nur
ein wenig grob am Schulterblatt
herunter fuhr;
und eh der Goliath
den Arm zurückzieht, faßt
mein Ritter kräftiglich mit beiden Händen
sein gutes Schwerdt, und haut, wie einen Ast
vom Baum, die Hand zusamt der Keule
auf Einen Hieb dem Pocher ab.

Das

Das Unthier flieht mit gräßlichem
Geheule,
ihm wird für seinen Schädel bang,
und ihn, so lang
er kann, zu sparen,
versucht er's wie vor Jahren
der Fluß
Achelous,
der (wie aus euerm Hederich
Euch noch erinnerlich)
einst mit Alciden
um Dejanira rang.
Er hoft den Gegner zu ermüden,
indem der Streit
in tausendfalten
stets schrecklichern Gestalten
sich ohne Rast erneut.
Drey lange Morgenstunden kämpft
Herr Gawin so;

zwar

zwar immer Sieger,
doch nie des Sieges froh.
Denn, ist seind Feind als Einhorn oder Tyger
beynah gedämpft,
flugs steht er als Hyäne
schon wieder da,
und blöckt drey Reyhen Zähne
wie Büffon keine sah.
Bey allem dem behielt
der Ritter Muth,
zielt immer seinem Feind nur nach dem Kopf,
und zielt
zuletzt so gut,
daß, wie der Unhold eben
zum Greiff sich log,
sein Kopf
zusammt dem Schopf
auf dreyssig Schritte flog.

Man hört den Grund
von seinem Fall erbeben,
als stürzt ein Berg
in einen tiefen Schlund;
und wie Herr Gawin um sich sah,
weg waren Ries' und Greiff, und ein Gezwerg
stund vor ihm da,
der bückte sich und sprach:
„Gott geb euch langes Leben,
Herr Ritter; folgt mir nach;
die Frau vom Schloß läßt Euer Gnaden
zur Tafel laden."

Dem Ritter räth nach solcher Motion
sein leerer Magen
die Invitation
nicht auszuschlagen.
Er folgt dem Ganymed
in einen Saal,

wo

wo schon ein köstlich Mahl
für Zwey gerüstet steht;
und eh er's recht in Augenschein
genommen,
tritt eine schöne Frau herein,
macht ihren Knicks
und heißt den Herrn willkommen.

Mein Paladin, wiewohl er sonst so leicht
nicht Feuer fieng, blieb sprachlos vor ihr stehen;
Ihm däucht
gleich ersten Blicks,
was schöners hab er nie gesehen.
Beschreiben läßt sich, wie ihr wißt,
kein Ding, das — unbeschreiblich ist;
drum sag ich nichts als — Alles was er sah
war hoch zu loben,
und noch zum Ueberfluß

durch

durch jede schlaue Kunst erhoben,
die sonst den Reiz ersetzen muß;
kurzum, die Dame stund so ganz
wie eine Göttin da,
daß unser Mann, vor so viel Glanz
sogleich nicht wußte
wie ihm geschah,
und bis er seine Anred' fand,
wohl dreymal husten mußte.
Doch faßt er sich zuletzt, küßt eine Hand
so weich als Pflaum,
und weisser als der Schnee;
und spricht: Verzeyht mir, schöne Fee,
ich bitt — in Unterthänigkeit —
um meinen Zaum.

„Davon zu sprechen hat's noch Zeit,"
versetzt die Dam' — Es ist nur fürs Vergessen,
erwiedert Gawin ihr —
Sie spricht; „setzt euch zu mir

mein Herr, ihr habt das Mittagessen
heut wohl verdient."

Für diesesmal erkühnt
der Biedermann sich nicht,
noch stärker anzuhalten,
doch legt er sein Gesicht
in weise Falten,
und nimmt sich vor, wiewohl er gegenüber
der Schönen sitzt, sein schwarzes Augenpaar
so selten aufzuheben
als möglich war.

Die Dame schien vom blossen Duft
zu leben,
nach Götterart.
Zusehends ward
ihr Ansehn trüber,
die Rosenwange blaß,
das Auge naß,

und

und unterm leichtgewebtem Flor
schlug sichtbarlich ihr Herz hervor.
Allein, Herr Gawin — aß
und merkte nichts. Nach einer Weile
verändert sie
die Batterie,
wird lebhaft, reizend — kurz, verbraucht
auf einmal alle Pfeile,
die Amors Hinterlist
in Nektar taucht.
„Und Gawin?" — Gut! der ißt
und trinkt für Zwey,
läßt sichs recht wohl behagen,
vergißt
jedoch das Hauptwerk nicht dabey,
denn kaum
daß man den Nachtisch aufgetragen,
so stimmt er schon sein altes Liedchen an:
Madam, der Zaum?

Mit

Mit unverhaltnem Schmerz
fährt jene wild heraus:
„Grausamer Mann,
was hab ich dir gethan?
du siehst so fromm und bieder aus,
und hast ein Herz,
das meinen Tod verlangen kann?“

Wie, Dame? euern Tod? —
Ihr sprecht im Traum!
Ich will ja nichts, bey Gott!
als meinen Zaum!

„Ihr wißt, versezt sie, wie ich seh,
nicht was Ihr wollt — Wohlan,
so hört mich an!
Ich bin die Fee
von diesem Schloß,
und meine Macht ist groß.

Rings=

Ringsum sind all die schönen Hügel
und Auen mein; und geht
noch etwas ab,
so schafts mein Zauberstab.
Jung bin ich, wie ihr seht,
und, wenn mein Spiegel
mich nicht belügt,
nicht ohne Grund mit meiner
Gestalt vergnügt:
Kurz, Herr, ich weiche keiner
in allem, was ein Mann
bey einem Weib zu finden wünschen kann!
und eine Gabe,
die ich voraus vor andern habe,
ist diese: Wie ich bin
so werd ich immer seyn —
Und doch — so will's des Schicksals Eigensinn —
ist, wenn ihr drauf besteht, nichts mein
von allem was ich bin;

Kurz (sezte sie hinzu, mit einem Blick,
der einen Stein
zu rühren fähig war) mein Glück,
mein Leben selbst steht nun bey Euch allein."

Erklärt mir dieses Räthsel (spricht
der Ritter) ich versteh Euch nicht.

„So hört. Mein Vater, ein Druid,
und großer Zaubrer, als der schied,
ließ keinen Erben hinter sich
als meine Schwester nur
und mich.
Das Schwesterchen war schön
gebohren; aber — ich —
Herr, die Natur
empöret sich
so etwas zu gestehn —
Errathet's selbst! — Der Alte, mich
nach Möglichkeit zu trösten, gab

mir

mir dieses Schloß, mit allen seinen Schätzen,
und seinen Zauberstab,
vermeinte jenen Mangel mir
dadurch gar reichlich zu ersetzen.
Hingegen ihr
vermacht' er nichts von aller seiner Haabe
als nur das Feenthier,
das Euch hieher gebracht, und seinen Zaum.
Allein, an diesem Zaum
hängt eine Gabe
von grösserm Werth als eine ganze Welt.
Der Zaum erhält,
die ihn besitzt, bey ewig schöner Jugend,
und ist sie nicht schon wohlgestalt,
so macht er sie dazu.
Und nun, ermesset selbst — in einem Nu
ists calculirt, Herr Ritter — ew'ge Jugend
und ew'ger Reiz! — Was ist die Allgewalt
des Zauberstabs, verglichen mit der Tugend
des Wunder-Zaums? Was nüzt

mir sonder ihn
dies Schloß und alles Gold, wovon es blizt?
Die Folgerung, mein Herr, ist leicht zu ziehn.
Ich war so klug — und that was alle Weiber
thäten
an meinem Platz —
Die Jungfer Schwester ist für sich schon hübsch
genung,
sie hat des Zaumes nicht vonnöthen;
und fodert sie Ersatz?
Hier ist mein ganzer Schatz!
ich will ihr alles geben:
den Zaum nur laß sie mir;
wer den mir nimmt, nimmt mir das Leben!
Und Ihr, Herr Ritter, könntet Ihr
Euch selber solchen Mord vergeben?
O, lieber bleibet hier!
Ihr habt der Abentheuer
genung bestanden — bleibet hier,

und

und theilt des Baumes Frucht mit mir,
was ich besitz und bin — ist Euer!"

Herr Gawin küßt der Dame dank-
barlich
die Hand und spricht:
„Auf welcher Seite
die Billigkeit sich neig' in diesem Schwestern-
Streite,
das ist ein Punkt, womit ich mich
nicht gern befasse;
Ich lasse
die Frag in statu quo;
und habt ihr unrecht nach der Schärfe,
so werfe
die Frau, die um den Baum nicht eben so
zu freveln fähig wäre,
den ersten Stein auf euch!
Allein dies alles gilt mir gleich.
Der grosse Punkt ist — Gawins Ehre
steht

steht auf dem Spiel!
den Zaum zu holen
ward mir befohlen,
ich gab mein Wort — das ist so viel
als hätt ich tausend Leben
zum Pfand gegeben.
Des Zaumes wegen kam ich an,
und was ich that, ward um den Zaum gethan.
Ist jemand, der ihn mir an Eurer Stelle
noch streitig machen will,
Ries' oder Krokodill
und Teufel aus der Höhle,
so komm er her! — Wo nicht,
so küß' ich Euers Rockes Saum,
und — fodre meinen Zaum."

Die Dame ruft mit glühendem Gesicht
und einem lauten Schrey:
So bringt ihm seinen Zaum herbey!
Abgeht der Zwerg — Die Dame wendet sich
und

und weinet bitterlich —
Der Zwerg kommt wieder,
beladen mit der goldnen Last,
und wirft sie vor dem Ritter nieder.
Der faßt
mit beyden Händen straks die wohlverdiente
Beute,
kehrt drauf sich nach der Frau — allein
die hatte sich indessen auf die Seite
gemacht. Von ihm gesehn zu seyn
wär' ärger jezt als Todespein.
Denn ach! verschwunden ist bereits,
fataler Zaum, mit dir — ihr ganzer Reiz!
Mein Ritter, ohn' ein Wort zu sagen,
eilt nach dem Stalle, zäumt sein Thier,
(das, närrisch schier
vor Freude seinen Schmuck zu tragen,
bis an die Decke springt)
und schwingt
sich auf, und fliegt mit seinem Zaum

so leicht davon, daß auf der grünen Erden
des Grases Spitzen kaum
gebogen werden.
Der Dame wird nach ihres Zaums Verlust
die weite Welt zum dumpfen Kerker;
sie rauft ihr Haar, zerkrazt sich Wang und
Brust,
lauft hin und her, kommt endlich in den
Erker,
und sieht,
entsetzliches Gesicht!
den Mann, der ihren Reiz entführt,
sieht wie er flieht —
erträgt den Anblick nicht!
Das arme Weib verliert
vor Wuth und Schmerz
die Sinnen ganz, und — was sie that,
nachdem's der Reim euch schon verrathen hat,
verdrießt mich euch zu sagen:
Denn, macht nicht, ohne was zu wagen,

der

der dummste stracks ein witziges Gesicht,
und wettet was man will, es folg': und sticht
sich einen Dolch ins Herz.

Herr Gawin auf dem Rückweg fand
nichts bis nach Artus Hof als schönes ebnes
Land;
von Fluß und Brücke, Schlangenthal
und Löwenwald kein Wort!
Die waren allzumal
verschwunden!
Kurz, ruhig trabt er fort
und langt in wenig Stunden
zu Cardigan
bey seinem — Liebchen an.
Die hatte kaum aus seiner tapfern Hand,
im Angesicht
des Hofs, der rings um beyde stand,
den Zaum empfangen,
so glänzt' um ihre Wangen

ein neues Licht.
Sie war vorher schon hübsch zu nennen,
doch izt vor lauter Schönheit kaum
noch zu erkennen.
Die Damen und die Ritter sahn
Sie neidisch — Ihn mit Mißgunst an.
Allein Herr Gawin lacht;
Komm Liebchen, spricht er, laß uns wandern,
nimmt flugs mit einer Hand den Zaum,
das Mädchen mit der andern,
und gute Nacht!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wieland, Christoph Martin,

Das Sommermärchen oder der Maulthiers-Zaum

Wien 1788

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.878#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11723355-0